

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 85 (2010)
Heft: 10

Artikel: "Ich habe mich schon immer für meine Umgebung interessiert : Porträt Gemeinschaftsleben
Autor: Omoregie, Rebecca
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170386>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Porträt Gemeinschaftsleben

«Ich habe mich schon immer für meine Umgebung interessiert»

Am Anfang war die Liebe zur Natur. Und mit ihr kam der Kontakt zu den Menschen. Als Gartenressortleiterin in der Siedlung Weissenstein der EBG Bern möchte Renate Grimm ihre Nachbarn für Naturgärten begeistern. Und der Genossenschaft für die einmalige Wohnumgebung etwas zurückgeben.

Von Rebecca Omoregie

Wir sind nicht die einzigen Besucher an diesem kühlen, aber sonnigen Spätsommernachmittag. Aus dem Igelhaus leuchten uns schwarze Knopfaugen entgegen. Und im Biotop haben sich Molche, eine Kröte und Libellen breitmacht. In nur fünf Jahren hat Renate Grimm aus ihrem Reihenhausgarten ein Naturparadies geschaffen, das mit einheimischen Pflanzen und verschiedenen Strukturen kleinen und grossen Tieren Unterschlupf bietet. «Ich habe mich schon immer für die Umgebung um mich herum interessiert», erklärt die ausgebildete Lehrerin.

Dass da jemand mit Herzblut und Können am Werk ist, fiel schnell auf. Schliesslich ist Genossenschaftspräsident Rolf Zurflüh der Nachbar der Grimms, und suchte damals gerade eine Leiterin für das Gartenressort. «Als er mich fragte, sagte ich ja – nichtsahnend, was da auf mich zukommt!»,

lacht Renate Grimm. «Wir sind sehr dankbar, so günstig ein Haus mit Garten mieten zu können. Da gebe ich gerne etwas zurück.»

Ausserdem gibt ihr das Amt Gelegenheit, ihre Begeisterung für Naturgärten weiterzugeben. Bei Mieterwechseln ist sie für die Gartenabnahme zuständig. Ausserdem vermietet sie Gemüseparzellen und Pflanzplätze, dank denen auch die Mehrfamilienhausbewohner ein Stück Garten geniessen können. Überhaupt ist kaum ein grüner Fleck vor der leidenschaftlichen Hobbygartnerin sicher: Zwischen den Häuserzeilen hat sie einen wunderschönen Bauerngarten angelegt und für eine ältere Genossenschafterin einen verwunschenen kleinen Sitzplatz geschaffen. Zum offiziellen Pflichtenheft komme sehr viel freiwilliges Engagement hinzu, bestätigt Renate Grimm. Seit sie nach dem Umzug in die Schweiz und den drei Kindern zuliebe ihre Lehrertätigkeit auf Eis gelegt habe, sei das

Gartenamt eine ideale Ergänzung zur Familienarbeit: «Die Kinder kommen gerne mit, um auch einmal in anderen Gärten und mit anderen Kindern zu spielen.» Das Schöne an der Gartenarbeit sei, dass man dadurch in Kontakt komme: «Schliesslich hat man immer Früchte zu verschenken!» Sagt, und schüttelt den Zwetschgenbaum, so dass Fotograf und Redaktorin mit vollen Händen nach Hause gehen. Die Nachbarschaft ist es denn auch, wegen der sie das kleine Reihenhaus nicht gegen einen grossen Garten tauschen würde. «Wir fühlen uns sehr wohl hier, haben so tolle Nachbarn wie noch nie!» Hier gehöre man dazu, auch wenn man wie sie als Süddeutsche und ihr Mann als Italiener zugewandert sei.

Doch genug geredet, der riesige Apfelbaum zwei Strassen weiter wartet. Renate Grimm schnappt sich die Pflückzange und eine grosse Leiter. Denn Äpfel, meint sie, müssen wir unbedingt auch noch einige mitnehmen. ☺

Tipps zur Gemeinschaftsförderung

Viele Wohnbaugenossenschaften machen sich Gedanken darüber, dass das Gemeinschaftsleben in den Siedlungen nicht mehr blüht wie einst. Mit der Porträtserie «Leben» will *wohnen* zeigen, dass es durchaus noch

Menschen gibt, die sich für das Zusammenleben einsetzen und Ideen für gemeinschaftsfördernde Aktivitäten und Projekte liefern.

Mit *wohn.plus* hat der SVW ausserdem ein Angebot zur Gemeinschaftsförderung geschaffen: Interessierte Baugenossenschaften

finden dort Anregungen, Merkblätter, Weiterbildungsveranstaltungen oder bei Bedarf auch individuelle Beratung.

Weitere Informationen:
www.svw-zh.ch, Stichwort «wohn.plus».